download unter www.biologiezentrum.at

gänzlich von der Bildfläche, wie er selbst erwartet: „Levia qeaedam vel. addidi vel mutavi tantum, quae hic commemorare supervacuum duco; simplicis igitur editoris munus suscepi, utilitatis potius quam gloriae spe ductus!“ schreibt er am Schlusse der Vorrede und Geoffroy tritt an dessen Stelle ein mit dem Citate: Geoffroy, in Fourcroy, Entom. Paris. 1785, I, II.“

Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Mödling.

XXXVII. *)

277. Herr Desbrochers des Loges sagt im Bul. CCXXV. der Soc. Ent. Fr. 1889, dass der *Pseudoscythropus taygetanus* in nichts verschieden ist vom *Apollinus*, wozu ich bemerke, dass der erstere als eine Varietät des letzteren von mir angesehen wurde und dass eine wesentliche Verschiedenheit, namentlich in der Beschuppung beider Formen, wie ich in der Deutsch. Ent. Zeitschr., 1884, pag. 96, angegeben habe, sehr wohl vorhanden ist. Wenn Herr Desbrochers diese Verschiedenheit nicht findet, so hat er entweder die Originalbeschreibung nicht gut aufgefasst oder er hat nie eines der Stücke des echten *Apollinus* gesehen, die Herr Miller so zahlreich in die Hände seiner Tauschfreunde gelangen liess.

278. Es ist bisher unbestritten angenommen worden, dass der *Trichius abdominalis* Mén. durchaus identisch ist mit unserer mitteleuropäischen Art. Trotz der grossen Aehnlichkeit dieser beiden sind dieselben sicher specifisch verschieden und hat die europäische Art, die in den Sammlungen als *abdominalis* aufgefasst wird, den Namen *Trichius gallicus* Heer zu führen. Der *T. abdominalis* Mén. ist aus den Bergen von Talysch (am kaspischen Meer) beschrieben und hat ihn dort Leder vor Jahren zahlreich gesammelt. Von diesem Materiale liegt mir noch etwa ein Dutzend Stücke vor, ebenso 2 Exemplare aus Asterabad, dem nördlichen Persien, sowie aus dem westlichen Turkmenien. Nach diesem Materiale zeigt die kaspische Art sehr grosse Uebereinstimmung mit *gallicus* Heer und fallen bei ihr nachfolgende Verschiedenheiten auf: Der Halsschild ist

*) XXXVI. siehe Wien. Ent. Ztg. 1890, pag. 118.

download unter www.biologiezentrum.at

schmäler und länger, mit schärfer rechteckigen Hinterwinkeln; die gelbe Färbung auf den Flügeldecken herrscht immer vor, die schwarze Schultermakel ist kleiner, niemals wie bei *gallicus* zu einer schwarzen Basalbinde erweitert, die mittlere schwarze Lateralmakel ist stets kleiner, schmäler, nicht wie bei *gallicus* stark in die Quere gezogen und endlich ist die schwarze Apicalbinde breiter, gerade und vorn an der Naht kaum bemerkbar eingeschnürt. Sehr distinct sind die Sexualcharaktere; bei dem ♂ ist der ebenfalls sehr spärlich behaarte Bauch durchaus unbeschuppt und der Penis, wie ich später angeben werde, von jenem des *gallicus* total verschieden.

Eine Uebersicht der paläarktischen Arten der Gattung *Trichius* Fbr. wäre etwa folgende:

I. Flügeldecken, sowie der übrige Körper dicht, lang und wollig behaart. Kleinste Art. Ostsibirien. **succinctus** Pall.

II. Kopf und Halsschild dicht, lang und wollig behaart, Flügeldecken fast kahl, matt bereift, mit spärlichen kurzen Härchen besetzt.

A. Die Mittelschienen hinter der Mitte, an der oberen Innenkante, nach der äusseren Schrägfalte mit einem fast dornartigen Zahne. Flügeldecken mit einer vollständigen schwarzen, selten neben dem Schildchen unterbrochenen Querbinde, oben mit einfachen Punktstreifen. Die ♀ haben an den Seiten des Halsschildes einen feinen Schuppenflecken. Penis an den Seiten ungezahnt, zur Spitze geschwungen und an der letzteren leicht niedergebogen, die Dorsalfläche ohne Längsleisten. Grösste Art. Europa, im Kaukasus (sehr häufig) bis Ostsibirien verbreitet. **fasciatus** Lin.

Bauch des ♂ ohne Schuppenflecken. Europa, Kaukasus. Stammform.

Bauch des ♂ an der Basis des vorletzten Bauchsegmentes jederseits mit einem queren, weissen Schuppenflecken. Ostsibirien häufig. *T. bimaculatus* ist eine extreme Farbenvarietät dieser Form, bei welcher die Binden an der Naht insgesammt zusammenfliessen und ist nach dem „thorace lateribus flavo-maculato“ nach einem einzelnen weiblichen Stück beschrieben . . . . . **v. sibiricus** m.

B. Die Mittelschienen weit hinter der Mitte ihrer Aussenseite mit der gewöhnlichen unregelmässigen Schrägleiste der

download unter www.biologiezentrum.at

Cetoniiden, welche sich an der oberen Innenkante der Schiene nicht in einen scharfen Zahn erweitert. Flügeldecken ohne vollständige schwarze Basalbinde. (Die ♀ haben am Grunde breiter weissbeschuppte Seiten des Halsschildes; die ♂ nicht.)

a. Bauch des ♂ ganz unbeschuppt. Der mittlere schwarze Seitenfleck der Flügeldecken erreicht höchstens den 4. Zwischenraum der Punktstreifen, letztere sind nicht deutlich doppelt und die Bogenpunkte sind kaum zu erkennen. Penis an den Seiten vor der Spitze gezahnt, oben ohne Längsleisten. Umgebung des kaspischen Meeres. **abdominalis** Mén.

b. Bauch des ♂ wenigstens theilweise weiss beschuppt. Der mittlere schwarze Seitenfleck der Flügeldecken jederseits stark in die Quere gezogen, wenigstens den zweiten Zwischenraum erreichend, oft gemeinschaftlich zu einer vollständigen Querbinde verschmolzen; Streifen der Scheibe doppelt und aus unvollkommen seichten Halbbogenkritzeln bestehend. (Die ♀ haben auch einen kleinen weissen Schuppenflecken an den Seiten der Hinterbrust.)

1. Nur das vorletzte Bauchsegment in der Mitte der Basis beim ♂ mit einer weiss beschuppten, meist in zwei Querflecken aufgelösten Querbinde. Pygidium des ♀ mit flachem Dorsaleindruck. Penis ähnlich wie bei *abdominalis* Mén. Corsica, Sardinien, Sicilien, Italien bis Tirol. **zonatus** Germ.

2. Die 4 vorletzten Bauchsegmente an der Basis beim ♂ mit einer breiten, gelb beschuppten, an den Seiten verkürzten Querbinde. Pygidium des ♀ gleichmässig gewölbt. Penis langgestreckt, nicht geschwungen, zur Spitze in gleichmässiger Weise herabgebogen, an den Seiten ungezähnt, in der Mitte der Länge nach gekielt. Europa. Im Kaukasus fehlt diese Art. *T. abdominalis* auct. eur. (non Mén.). . . . . **gallicus** Heer.

279. *Deracanthus inderiensis* Pallas (*spinifex* Fbr.) erscheint in den Katalogen als sibirischer Käfer aufgeführt; er stammt aber von einem kleinen See bei Inderskya, an dem Uralfluss, südlich von Orenburg und gehört zur südrussischen Fauna.

download unter www.biologiezentrum.at

280. *Lepyrus Ganglbaueri* Faust. Hor. Soc. Ent. Ross. T. XXII, pag. 155, ist angeblich aus dem Kaukasus beschrieben. Ich habe jedoch gegründete Ursache, das Vaterland dieser Art anzufechten. Das Exemplar, welches Herrn Faust zur Beschreibung vorlag, sowie ein zweites, welches sich im Hofmuseum in Wien befindet, stammt aus der Sammlung des Herrn Türk, welcher den Werth präciser Patria-Angaben unterschätzte. Er pflegte diese Angaben meist nur auf dem Artenzettel zu geben und auch da meist nur jene Bezeichnung, die für diese Art allgemein bekannt war, oder gemeiniglich in den Katalogen angegeben wurde, ohne Rücksicht auf die wirkliche Herkunft der Individuen.

In *Lepyrus Ganglbaueri* Fst. habe ich nämlich eine sehr ausgezeichnete Art erkannt, welche in den grösseren Sammlungen in Oesterreich fälschlich als *Hylobius albopunctatus* erscheint, und welche auf den Alpen in Steiermark und Kärnten, aber nicht häufig, vorkommt. Meine Exemplare stammen von Herrn Schaschl, der auch dieses interessante Thier unter dem angeführten Namen an verschiedene Coleopterologen abgegeben und in den Kärntner und steierischen Alpen gesammelt hatte. Der echte *Hylobius albopunctatus* Bohem. ist mir überhaupt noch nicht untergekommen.

281. *Trachys corusca* Ponz. (*pygmaea* Fbr.), durch die prächtige Färbung ausgezeichnet und dadurch leicht kenntlich, hat 2 sehr nahe stehende Arten im Kaukasus, welche bisher noch nicht gekannt sind. Nachdem die letzteren nur mit der angeführten Art verwandt sind und nur mit ihr verglichen werden können, lasse ich hier die Unterschiede in analytischer Weise folgen:

A. Kopf und Halsschild kupfergolden, glänzend, Flügeldecken um $^1/_3$ länger als zusammen breit, lebhaft metallisch grün oder blau, bis zur Mitte parallel. Kopffurche am Scheitel, nahe am Vorderrande des Halsschildes, stark abgeflacht und daselbst nicht strichförmig vertieft; Stirn jederseits ober der Fühlerbasis mit einem lochförmig vertieften Punktgrübchen. Algier, Südeuropa. . . . . **corusca** Ponz.

B. Kopf am Scheitel mit tiefer, strichförmig vertiefter Furche, letztere ganz, als tiefer Strich bis an den Vorderrand des Halsschildes reichend.

download unter www.biologiezentrum.at

a. Kopf und Halsschild dunkel erzfarbig, glänzend, Flügeldecken dunkelblau, oder blaugrün, um die Hälfte länger als zusammen breit, hinten stumpf zugespitzt, oben, wie gewöhnlich, mit schrägen, kräftigen Punktreihen; Stirn jederseits ober der Fühlerbasis mit einem lochförmig vertieften Punktgrübchen, beide Grübchen weit auseinanderstehend. Grösser, gewölbter, sowie düsterer gefärbt als die vorige Art. Circassien. . . . **Koenigi** Gnglb. i. l.

b. Kopf und Halsschild messingfarbig oder kupfergolden, fast matt, kaum sichtbar punktirt, Flügeldecken gestreckt, allmälig von der Mitte zur Spitze stark verengt, letztere zugespitzt, oben dunkelblau oder dunkelgrün, mit flach sculptirten schrägen Punktreihen, ausserdem mit feinen Pünktchen besetzt; Stirn hinter der Fühlerbasis stark quer niedergedrückt, die Punktgrübchen undeutlich, nicht lochförmig vertieft. Kleinere und langgestreckte Art. Araxesthal bei Ordubad. . . . . **splendidula** n. sp.

282. In den Verhandlungen des Naturforschenden Vereines in Brünn 1888, Bd. XXVII, pag. 35, beschrieb ich drei sich sehr nahe stehende *Ephimeropus*-Arten aus Transkaspien und Syrien. Die Hochhuth'sche Gattungsbeschreibung passte recht gut auf die vorliegenden Thiere und ich nahm nicht den geringsten Anstand, sie als *Ephimeropus* anzuführen, obgleich ich die einzige vorher bekannte typische Art: *geniculatus* Hochh. aus dem Kaukasus nicht kannte. Herr F. Faust, dessen persönliche Bekanntschaft ich kürzlich zu machen das Vergnügen hatte, machte mich erst aufmerksam, dass meine drei Arten von der typischen durch entfernt stehende Mittelhüften abweichen und aus diesem Grunde zu *Hydronomus* Schönh. zu stellen sind. Letztere Gattung wird damit durch 3 Arten bereichert, welche noch grösser sind als *Hydronom. sinuatocollis* und sich durch die Beschuppung, sowie durch hinter der Basis nicht eingedrückte Flügeldecken und kürzere Endglieder der Tarsen von diesem unterscheiden.

283. Ebenda beschrieb ich einen *Echinocnemus subcylindricus* (pag. 36) aus Transkaspien; diese Art gehört zu *Pachytychius* und ist die schmälste Art, die ich kenne.

284. A. a. O. pag. 32 ist der daselbst angeführte *Tanymecus Fausti* m. wegen *T. Fausti* Desbr. aus Turkmenien in **T. obsoletus** m. umzuändern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: Coleopterologische Notizen. XXXVII. 142-146